

Vorkommen und Beringung des Weißstorches *Ciconia ciconia* in Berlin im Zeitraum 2010 bis 2022

JENS SCHARON & WINFRIED OTTO

Helmut Zoels († 19.02.2023) gewidmet¹²

Zusammenfassung

An drei Brutstandorten mit vier Nestern des Weißstorches in Berlin erfolgten im Berichtszeitraum 2010 bis 2022 32 Weißstorchbruten, von denen 20 mit insgesamt 43 flüggen Jungstörchen erfolgreich verliefen. 2016 erfolgte neben den beiden Standorten in Malchow und Falkenberg erstmals seit dem Jahr 2000 wieder eine Brut in Blankenfelde. Der Vergleich der Daten aus dem aktuellen Berichtszeitraum mit den seit 1973 vorliegenden zeigt einen Rückgang des Bruterfolgs. Im Berichtszeitraum gab es keine Brut mit mehr als drei flüggen Jungstörchen.

In Malchow erfolgten in zwei Jahren Bruten auf den ca. 100 m entfernt stehenden Nestern. Nach der Anbringung von Vogelschutzfahnen an den über die Malchower Nester führenden Hochspannungsleitungen ging die Anzahl der Kollisionsopfer deutlich zurück.

Von 1977 bis 2022 sind an den Berliner Nestern 162 pulli beringt worden. Bei 20 Wiederfinden (darunter sieben Individuen mit Mehrfachablesungen) im Zeitraum von 45 Jahren ergibt sich eine Wiederfundrate von 14%. Im Berichtszeitraum wurde nur eine weitere Brutansiedlung eines in Berlin beringten Vogels in westlicher Richtung bekannt. Ein Altstorch, der drei Jahre erfolgreich in Malchow brütete, kam aus dem brandenburgischen Walsleben (Lkr Ostprignitz-Ruppin). In Berlin beringte oder abgelesene Weißstörche zogen entweder auf der Ost- oder der Westroute ins Winterquartier.

Summary

Occurrence and ringing of White Storks *Ciconia ciconia* in Berlin in the time frame 2010 to 2022

In the reporting period from 2010 to 2022, 32 White Stork broods took place at 3 breeding sites with 4 nests in Berlin, of which 20 were successful with a total of 43 fledged young storks. In 2016, in addition to the two locations in Malchow and Falkenberg, breeding took place in Blankenfelde for the first time since 2000. A comparison of the data from the current reporting period with data available since 1973 shows a decline in breeding success. In the reporting period no brood had more than three fledged young storks.

In Malchow, broods took place in two years on the nests some 100 m distant. After affixing bird protection flags to the high-voltage lines that cross above the Malchow nests, the number of collision victims declined significantly.

From 1977 to 2022, 162 chicks were ringed at the Berlin nests. With 20 ring recoveries (including 7 individuals with multiple readings) over a period of 45 years, the recovery rate is 14%. During the reporting period, only one other breeding settlement of a bird ringed in Berlin was reported in a westerly direction. An adult stork that had bred successfully in Malchow for three years came from Walsleben in Brandenburg (Ostprignitz-Ruppin District). White Storks either ringed, or that had their rings read in Berlin, migrated to their winter quarters either on the east or west route.

Keywords: White Stork *Ciconia ciconia*, reproduction, ring recoveries, Berlin

1 H.Z. (19.08.1939–19.02.2023) vertrat mit seiner Frau Waltraut die Berliner im Arbeitskreis Weißstorchschutz und unterstützte als gelernter Feuerwehrmann die Beringung der Störche. Beide waren Gründungsmitglieder der BOA.

2 Redaktionsschluss dieses Bandes: 31.05.2023.

1. Einleitung

In der Vergangenheit wurde bereits über den Brutbestand des Weißstorches *Ciconia ciconia* seit der Mitte des 20. Jahrhunderts bis 2009 in Berlin berichtet (OTTO & SCHARON 1998, 2009). Im Folgenden werden die Weißstorchbruten der Jahre 2010 bis 2022 dokumentiert und Hinweise zu Bruterfolg, Brutbiologie, Verhalten und jahreszeitlichem Auftreten gegeben, teils unter Bezugnahme zu den früheren Daten. Außerdem werden neuere Ringfundablesungen mitgeteilt.

Jährlich erfolgten regelmäßige Kontrollen aller Berliner Weißstorchnester durch die Autoren sowie Mitarbeiter des Vereins Naturschutz Malchow, um deren Besetzung, den Bruterfolg nach der Terminologie der Weißstorchfassung (KAATZ et al. 2017) und nach Möglichkeit die Anzahl flügger Jungstörche zu erfassen. Die Ergebnisse wurden in den jährlich erscheinenden Mitteilungsblättern der BAG Weißstorchschutz im Naturschutzbund Deutschland e. V. veröffentlicht. Weiterhin wurde angestrebt, die Jungstörche in den Nestern mit einem Vogelwartentag zu versehen.

Alle Standorte der Weißstorchnester befinden sich am nordöstlichen und nördlichen Stadtrand von Berlin in Gebieten mit dörflichem Charakter und teilweise bis in das angrenzende Bundesland Brandenburg reichenden großen Freiflächen. Nähere Beschreibungen zu den im Text verwendeten Ortsbezeichnungen

finden sich in OTTO & SCHARON (1998, 2009). Neben den beiden seit Jahrzehnten besetzten Brutplätzen in den Ortsteilen Malchow (mit zwei Nestern) und Falkenberg im Bezirk Lichtenberg kam es 2016 nach 16 Jahren zu einer Wiederansiedlung im dritten Brutstandort im Ortsteil Blankenfelde im Bezirk Pankow.

Gegenwärtig wird in Berlin nach Flächen vor allem für eine Wohnbebauung gesucht. Dabei kommen auch immer häufiger große, bisher landwirtschaftlich genutzte Freiflächen am Stadtrand ins Blickfeld. Dadurch werden den Berliner Weißstörchen noch vorhandene Nahrungsflächen entzogen, die ein Überleben der ohnehin seltenen Brutvogelart in Berlin gefährden. So wurde zuletzt das bis 1988 zur Brut genutzte Nest im Ortsteil Hellersdorf nach der Errichtung von Großsiedlungen in der unmittelbaren Umgebung und der Aufforstung von bis dahin vorhandenen Freiflächen um die Hönow-Weiherkette aufgegeben.

2. Weißstorchbruten 2010 bis 2022 in Berlin

2.1 Bruten in Malchow

Bruterfolg

Auf dem Gelände der Naturschutzstation Malchow steht seit 1995 ein Mast als Nisthilfe. Dort wurde die erste Videokamera am Storchennest im April 1996 installiert. Außerdem befindet sich



Abb. 1: Brutplatz Gärtnerei-Schornstein Malchow, 01.05.2008. – Nest sites on free-standing chimney in Malchow. Foto: J. Scharon



Abb. 2: Besetzte Nisthilfe auf dem Mast der Naturschutzstation Malchow 25.06.2014. – Nest sites on the mast of the Malchow Nature Conservation Station. Foto: J. Scharon

auf dem Nachbargrundstück in ca. 100 m Entfernung ein bereits seit Jahrzehnten genutztes Nest auf einem ehemaligen Gärtnerei-Schornstein. Von den Mitarbeitern der Naturschutzstation wird ein Storchenbuch geführt, in dem insbesondere die Videoaufnahmen ausgewertet werden.

In den Jahren 2010 und 2014 kam es wie schon 2008 und 2009 in beiden Nestern zu Bruten. Insgesamt brüteten im Zeitraum 2010 bis 2022 in Malchow in 11 Jahren Störche (Tab. 1). In den Jahren 2017 und 2018 waren nur Einzelstörche anwesend. Von den 13 Bruten erfolgten sechs auf dem Schornstein (Abb. 1) und sieben

auf dem Mast (Abb. 2). Bei fünf der registrierten Bruten (38%) wurden keine Jungen flügge. Von den 35 im Berichtszeitraum geschlüpften Jungstörchen wurden 18 flügge (Abb. 3); das entspricht 51,4%. Im Zeitraum von 1999 bis 2009 schlüpften mindestens 44 Jungstörche, von denen 39 flügge wurden (88,6%) (OTTO & SCHARON 2009). Daraus lässt sich ein deutlicher Rückgang des Reproduktionserfolgs ableiten. Während von 1999 bis 2009 aus acht von den 13 Bruten vier Jungvögel ausflogen, gab es im Berichtszeitraum keine Brut mehr mit vier flüggen Störchen (Tab. 1).

Tab. 1. Erfasste Daten von den Malchower Weißstörchen. Neststandort: M – Mast (Naturschutzstation Malchow), S – Gärtnerei-Schornstein; k.A. – keine Angabe vorhanden – *Data collected from Malchower White Storks. Nest site: M – pylon (nature conservation centre Malchow), S – nursery chimney; k.A. – no information available.*

Jahr	Neststandort	Ankunft	Eier	Juvenile				Bemerkungen
				geschlüpft	flügge	kollidiert	verendet	
2010	M	27.03.		4	3	1		
	S	26.03.		3	3			
2011	M	08.04.		2	0		2 nach Starkregen	
	S	19.04.	keine					
2012	M	07.04.		5	3			
	S	07.04.	keine					
2013	M	09.04.		3	2		1* pullus aus Nest geworfen	
	S	09.04.	keine					
2014	M	k.A.		2	1		1	
	S	27.03.		2	0		2 pulli verendet	
2015	M	03.04.		1	0		erfolglose Brut	
	S	12.04.					Einzelstorch	
2016	M	07.04.		0	0		erfolglose Brut	
	S	07.04.	?				erfolglose Brut	
2017		03.04.					Einzelvögel an beiden Nestern	
2018		08.04.					Einzelvögel an beiden Nestern	
2019	S	30.03.		3	3			
2020	S	03.04.		3	2		1	
2021	S	k.A.		4	1		3 2 pulli von Altvögeln getötet	
2022	S	06.04.		3	0		3	

* Pullus wurde im Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) untersucht. Die Diagnose ergab eine katarrale Enteritis in Folge einer Salmonellen-Infektion (schriftl. Mitt. im Beobachtungsheft von Naturschutz Malchow).

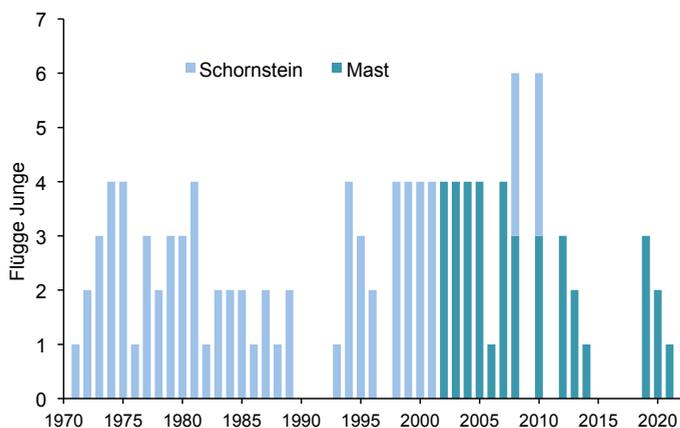


Abb. 3: Anzahl flügger Jungvögel an den Malchower Brutplätzen. – *Fledged young birds at the Malchower breeding sites.*

Im gesamten Zeitraum von 1971 bis 2022 erfolgten 54 Bruten in Malchow, von denen 43 (76,8%) erfolgreich waren. Es flogen 114 Jungvögel aus. Das entspricht einem Reproduktionserfolg von 2,6 juv. bezogen auf die erfolgreichen bzw. 2,1 juv. bezogen auf alle Bruten.

Tatsächlich verunglückten einige flügge Jungstörche noch im Nestbereich. So kollidierten 1999 bis 2008 insgesamt acht mit einer Leitung der Hochspannungstrasse über den Nestern in Malchow; sechs starben oder mussten eingeschläfert werden, einer blieb flugfähig, ein weiterer wurde ein Zootier (OTTO & SCHARON 2009).



Abb. 4: Brutplatz auf dem Gärtnerei-Schornstein unter der Hochspannungstrasse in Malchow 2019. – *Nest sites on free-standing chimney beneath power lines in Malchow 2019.* Foto: J. Scharon

Nach dem Anbringen von Vogelschutzfahnen an einigen der insgesamt 28 über den Nestern verlaufenden Leitungen im Jahr 2009 (Abb. 4) wurde nur noch ein Kollisionsoffer im betrachteten Zeitraum bekannt. Dies spricht für die Wirksamkeit dieser Maßnahme.

Brutbiologische Hinweise

Einige brutbiologische Daten liegen aus den Aufnahmen mit der Videokamera am Nest auf dem Mast vor: 2010: 12.4. 1. Ei; 2012: 24.4. 2 Eier, 24.5. 1. pullus geschlüpft; 2014: 13.4.

1. Ei im Nest, 25.4. 3 Eier, 15.5. 1. pullus geschlüpft, 22.5. Altstorch schiebt ein pullus an den Nestrand, wird später von Altstorch gefressen und wieder an verbleibende pulli verfüttert; 2015: 17.4. 1. Ei; 2016: 28.6. ein verletzter Altvogel wird in Tierklinik gebracht, am 2.8. in Falkental (Löwenberg) ausgewildert, später im Tierpark Kunsterspring bei Neuruppin untergebracht; 2021: Altvogel schüttelt pullus, versucht es zu fressen, wirft es später aus dem Nest; 2022: 25.5. Altvogel schüttelt pullus, später liegt es tot unter dem Nest. Das hier an den Nestern beobachtete gezielte Töten der pulli durch Schütteln der Altvögel, der Verzehr der pulli (Kronismus), das Hinauswerfen der pulli aus dem Nest sind bekannte Verhaltensweisen der Weißstörche während der Jungenaufzucht (KAATZ et al. 2017).

Verhalten

Am 24.5.2012 versuchen zwei Nebelkrähen *Corvus cornix* einen Altstorch vom Nest zu jagen, wurden aber abgewehrt. 2021 wurden an den Nestern in Malchow und Falkenberg mitunter heftige Kämpfe mit Dritstörchen beobachtet.

Jahreszeitliches Auftreten

Aufgezeichnete Ankunftsdaten zumindest für den ersten Weißstorch auf den Nestern in Malchow liegen seit 1984 vor (Abb. 5). Da nur selten beringte Störche dabei waren, lässt sich nicht sicher sagen, ob es jeweils auch einer der Brutstörche war, da das Erscheinen von nichtbrütenden Störchen an den Nestern viel häufiger vorkommt, als man annimmt (WUCZYŃSKI 2005). Ein Beleg dafür war der am 10.4.2015 am Nest abgelesene zweijährige Storch DEH HM 726, der sofort als Brutvogel an die Beringungszentrale gemeldet wurde. Das später kontrollierte Brutpaar war aber nicht beringt.

Mitunter wurden vor den Erstdurchweisen auf den Nestern Weißstörche auf umliegenden Flächen beobachtet, die von den Brutvögeln regelmäßig zur Nahrungssuche angefliegen werden.

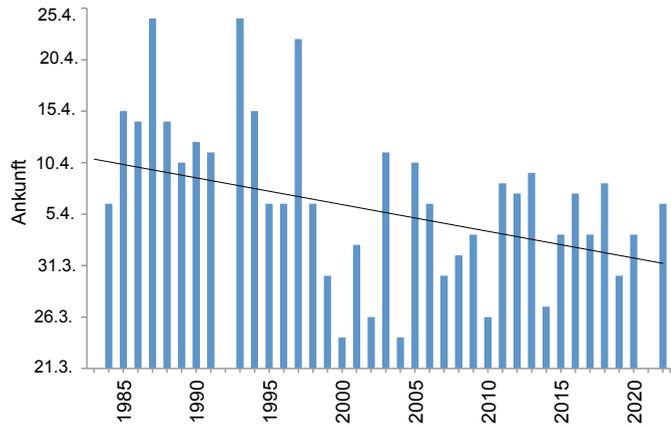


Abb. 5: Jährliche Ankunft des ersten Weißstorches auf einem der Nester in Malchow (vgl. nähere Erläuterungen im Text). – *Annual arrival dates of the first White Stork on the nests in Malchow (see more detailed explanations in the text).*

Der in der Abb. 5 eingezeichnete lineare Trend kann nicht allein auf eine frühere Ankunft am Brutplatz zurückgeführt werden. Bekannt war 1997 als Störungsjahr infolge der verspäteten Ankunft der Störche auf der Ostroute (BERTHOLD et al. 2002a). Alle danach dokumentierten Erstankünfte lagen zumeist unter



Abb. 6: Brutplatz Schornstein Falkenberg 2019. – *Nest sites on chimney in Falkenberg 2019.* Foto: J. Scharon

denen vor dem Jahr 1997. Bisherige Studien lassen keinen eindeutigen Langzeittrend in der Zugphänologie erkennen (KAATZ et al. 2017). Da Berlin im Zugscheidenmischgebiet liegt (s. Kap. 3), ist denkbar, dass das vermehrte Auftreten von Westziehern zu den früheren Ankunftsdaten geführt hat. Aktuelle Daten zum Heimzug besendeter deutscher Ringvögel belegen die hohe zeitliche Differenz im Ankunftsdatum am Brutort zwischen den Störchen auf den beiden Zugrouten (<https://blogs.nabu.de/stoerche-aufreisen/>, abgerufen 21.03.2023).

2.2 Bruten in Falkenberg

Vom Brutplatz in Falkenberg (Abb. 6) sind seit 1976 Brutdaten bekannt (OTTO & SCHARON 1998, 2009). Die Aufzeichnungen von diesem Nest (Tab. 2) sind nicht so umfangreich wie die in Malchow. Im Berichtszeitraum erfolgten 13 Bruten in Falkenberg, von denen neun erfolgreich waren. Es wurden 19 Jungstörche flügge.

Tab. 2. Erfasste Daten von den Falkenberger Weißstörchen. – *Data collected from Falkenberger White Storks.*

Jahr	Ankunft	juv.			Bemerkungen
		geschlüpft	flügge	verendet	
2010			1		
2011			3		
2012	05.04.		2		
2013	11.04.		2		
2014	27.03		0		erfolglose Brut
2015	06.04.		2		
2016			3		
2017		3	2	1	
2018		3	2	1	
2019		2	0	2	
2020	09.04.	0	0		erfolglose Brut
2021			0		erfolglose Brut
2022		2	2		

Im Zeitraum von 1976 bis 2022 erfolgten 46 Bruten in Falkenberg, von denen 33 (71,7%) erfolgreich waren. Es flogen 87 Jungvögel aus. Das entspricht einem Reproduktionserfolg von 2,6 juv. bezogen auf die erfolgreichen und 1,9 juv. bezogen auf alle Bruten.

Die durchschnittliche Reproduktionsrate der Falkenberger Brutstörche stimmt mit der der Malchower weitestgehend überein. Für alle Brutpaare kann angenommen werden, dass sich durch das Trockenfallen von Feuchtgebieten in der Umgebung, insbesondere seit 2018, das Nahrungsangebot verschlechtert hat.

2.3 Bruten in Blankenfelde

Aus dem Dorf Blankenfelde in Berlin-Pankow sind seit den 1930er-Jahren mehrfach Bruten bekannt (OTTO & SCHARON 1998, 2009). Seit den 1970er-Jahren wurden Nisthilfen auf verschiedenen Grundstücken errichtet, die häufig nach einigen Jahren nicht mehr vorhanden waren. Es kam erstmals seit dem Jahr 2000 wieder zu einer erfolgreichen Brut in Blankenfelde: Im Jahr 2017 baute ein Storchpaar ein Nest in einer Mobilfunkantenne auf dem Grundstück Hauptstraße 13, die auf einem frei stehenden Schornstein montiert war (Abb. 7a, b). Ein derartiger Neststandort ist in KAATZ et al. (2017) noch nicht erwähnt, wurde jedoch inzwischen mehrfach in verschiedenen Lokalzeitungen beschrieben, so z. B. in Hochdorf 2021 (Kanton Luzern/Schweiz), Horheim 2017 (Baden-Württemberg), Verl 2022 (Nordrhein-Westfalen) und Breitung (Thüringen) (eigene Beobachtung). Da das Nest aus technischen Gründen nicht in der Mobilfunkantenne verbleiben konnte, erfolgte durch den Mobilfunkbetreiber die Errichtung einer aufwendigen Nisthilfe über dem Antennenaufbau, die im November 2019 mit Kran und Hebebühne aufgesetzt und montiert wurde (Abb. 8). In den Jahren 2021 (Abb. 9) und 2022 wurden Altstörche auf der Nisthilfe beobachtet, zu einer erfolgreichen Brut kam es nicht (Tab. 3).



Abb. 7 a) und b): Brutplatz Blankenfelde 2017. – *Breeding sites in Blankenfelde 2017.* Foto: J. Scharon



Abb. 8: Montage der Nisthilfe in Blankenfelde 2019. – *Installation of the nesting aid in Blankenfelde 2019.* Foto: NABU Berlin



Abb. 9: Brütender Storch auf Nisthilfe in Blankenfelde 2021. – *Breeding stork on nesting aid in Blankenfelde 2021.* Foto: J. Scharon

Tab. 3. Erfasste Daten von den Blankenfelder Weißstörchen. – *Data collected from Blankenfelder White Storks.*

Jahr	Ankunft	flüge juv.	Bemerkungen
2016		0	erfolglose Brut
2017		2	
2018		2	
2019	08.04.	2	
2020			kein Nachweis bekannt
2021		0	erfolglose Brut
2022	05.04.	0	erfolglose Brut

2.4 Weitere Nisthilfe in Wartenberg

Neben den etablierten Nisthilfen, über die in vorliegender Arbeit und bereits früher (OTTO & SCHARON 1998, 2009) berichtet wurde, kam eine weitere hinzu: Im Jahr 2008 hatte ein Paar im Dorf Wartenberg (Bezirk Lichtenberg) auf ei-

nem Gärtnerei-Schornstein mit dem Nestbau begonnen. Da das Umfeld für eine Ansiedlung geeignet erschien, wurde im Auftrag des Umweltamtes des Bezirkes im Jahr 2017 eine Nisthilfe am Ortsrand (Sportplatz Wartenberg), unmittelbar an der nördlich angrenzenden Wartenberger Feldmark, errichtet (Abb. 10). Hier konnte allerdings bisher keine Annahme bzw. Nutzung durch Einzelvögel festgestellt werden.

2.5 Übersicht zum Brutbestand und Bruterfolg von 1971 bis 2022

Unter Berücksichtigung der gültigen Terminologie bei der Weißstorchfassung (KAATZ et al. 2017) werden in der Tab. 4 alle seit 1971 ermittelten Brutparameter von allen Nestern in Berlin (Malchow, Blankenfelde, Falkenberg, Hellersdorf – bis 1988 besetzt, siehe OTTO & SCHARON 1998) und in der Tab. 5 noch einmal detailliert die Reproduktionswerte für fünf Dekaden dargestellt.



Abb. 10: Nisthilfe in Berlin-Wartenberg 2017. – *Nesting aid in Berlin-Wartenberg 2017.* Foto: J. Scharon

Tab. 5. Brutparameter und Anzahl der Jungvögel der Berliner Weißstörche in den fünf Dekaden zwischen 1973 und 2022. – *Breeding parameters and number of young birds of the Berlin White Storks in the five decades between 1973 and 2022.*

Zeitraum	Bruten gesamt	Bruten erfolgreich	Anzahl Bruten/Brutgröße				Anzahl Junge	Junge/ HPm	Junge/ HPa
			1	2	3	4			
1973–1982	27	22	2	3	10	7	66	3,0	2,4
1983–1992	25	18	2	9	7	-	41	2,3	1,6
1993–2002	25	17	2	4	4	7	50	2,9	2,0
2003–2012	22	16	2	1	6	7	50	3,1	2,3
2013–2022	26	14	2	10	2	-	28	2,0	1,1
1973–2022	125	87	10	27	29	21	235	2,7	1,9

Tab. 4. Erfassung des Weißstorch-Brutbestandes in Berlin (Quelle 1971–2008: OTTO & SCHARON 1998, 2009). Abkürzungen: HPa – Horstpaar anwesend; HPm – Horstpaar mit Jungen; HPo – Horstpaar ohne Junge; HE – Horst mit Einzelstorch; JZG – Gesamtanzahl flügger Junge – *Survey of the White Stork breeding population in Berlin. Abbreviations: HPa – Number of breeding pairs present; HPm – Breeding pair with young White Storks; HPo – Number of breeding pairs without young White Storks; HE – Nest with single White Stork; JZG: Total number of fledged young White Storks*

Jahr	HPa	HPm	HPo	HE	JZG
1971–2009	95	69	26	6	195
2010	3	3	-	-	7
2011	2	1	1	-	3
2012	2	2	-	-	5
2013	2	2	-	-	4
2014	3	1	2	-	1
2015	2	1	1	1	2
2016	4	1	3	-	3
2017	2	2	-	2	4
2018	2	2	-	2	4
2019	3	2	1	-	5
2020	2	1	1	-	2
2021	3	1	2	-	1
2022	3	1	2	-	2
Summe	128	89	39	11	238

Die Tab. 5 zeigt über den 50 Jahre umfassenden Zeitraum deutliche Schwankungen im Bruterfolg und keinen klaren Trend. In den Dekaden 1983–1992 und 2013–2022 war ein auffallend geringer Bruterfolg festzustellen. In diesen beiden Dekaden wurde keine Viererbrut flügge. Die Ursachen für Brutaufälle sind vielfältig und nur in Einzelfällen bekannt, z. B. wenn Jungvögel bei ungünstiger Witterung verendet sind. Dazu kommen in manchen Jahren Nahrungsmangel, Nestkämpfe oder erfolglose Erstbrüter.

Infolge des sehr geringen Bruterfolgs in der letzten Jahresdekade liegt der Reproduktionswert der Berliner Störche über den gesamten Zeitraum bei nur 1,9 Junge/HPa. Für stabile, sich selbst tragende Bestände (nicht einzelne Brutpaare) sind mindestens 2,0 flügge Junge/HPa erforderlich (SCHIMKAT 2012).

3. Beringungen und Wiederfunde von Berliner Weißstörchen

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Beringung von Jungstörchen, deren Wiederfunde sowie in Berlin an den Nestern abgelesene Weißstörche beschrieben.

Die Mehrzahl der in Berlin geschlüpften Weißstörche wurde seit 1977 vor dem Flüggewerden von den Autoren beringt. Von diesen gab es bereits kurz nach dem Ausfliegen eine Reihe von Totfunden zumeist durch Kollisionen. Diese wurden in der Statistik häufig als

Stromschlagopfer ausgewiesen. In unserer Übersicht sind sie unter der Anzahl der Wiederfunde der in dem jeweiligen Zeitraum Beringungen nicht enthalten (Tab. 6).

In den Jahren 2010–2022 wurden deutlich weniger Jungstörche beringt. Dies liegt abgesehen von der geringeren Reproduktionsrate (vgl. Tab. 5) daran, dass die Jungstörche im Falkenberger Nest nicht systematisch beringt werden konnten, weil in den Hof des privaten Grundstücks über Jahre hinweg kein Hubsteiger einfahren konnte. Dadurch wurden nur zwei von 19 flügel gewordenen juv. dort beringt.

Von 1977 bis 2022 wurden an den drei Brutstandorten in Berlin-Lichtenberg sowie dem nicht mehr existenten in Berlin-Hellersdorf (in Blankenfelde erfolgte keine Beringung) insgesamt 162 Weißstörche beringt. Nicht in allen Jahren konnten Beringungen erfolgen. Davon sind mindestens 20 überhaupt nicht aus Berlin weggefliegen (Tab. 6). Bei 20 Wiederfunden (darunter sieben Individuen mit Mehrfachablesungen) im Zeitraum von 45 Jahren ergibt sich eine Wiederfundrate von 14%. Dies entspricht etwa der Wiederfundquote für deutsche Ringvögel insgesamt, die mit 12% angegeben wird (BAIRLEIN et al. 2014). In der Prignitz mit einer sehr hohen Beringungs- und Ableseaktivität konnte eine Wiederfundrate von 18,7% erreicht werden (EGGERS et al. 2010).

Die bisher am längsten dokumentierte Lebensgeschichte eines in Berlin nestjung beringten Weißstorches ist von DER O 7907 bekannt. Beringt wurde er am 6.7.2001 in Falkenberg.

Als Brutvogel wurde er 2006 und 2009 im brandenburgischen Nordhof (Lkr Ostprignitz-Ruppin) abgelesen (OTTO & SCHARON 2009). Nach weiteren Brutnachweisen 2011 und 2012 am gleichen Nistplatz kontrollierte ihn R. Herrmann in den Jahren 2014–2020 an einem Nest im 6 km entfernten Linum als Brutvogel.

Von zwei Dreijährigen bekamen wir im Zeitraum von 2010 bis 2022 Rückmeldungen. Der Storch DER A 5640, abgelesen im Juli 2013 im Bereich der Unteren Havel, konnte keinem Brutstandort zugeordnet werden. In der niedersächsischen Gemeinde Sehnde-Evern (Lkr Region Hannover) war DER A 271 am 23.4.2022 an einem Nest angetroffen worden. Das könnte die einzige neue Brutansiedlung eines Storches aus Berlin gewesen sein, die ebenfalls in der bereits bekannten westlichen Richtung erfolgte (Abb. 11).

Die zwei Ablesungen des Berliner Ringvogels B 3420 im thüringischen Ringleben (Kyffhäuserkreis) und Nackel (Lkr Ostprignitz-Ruppin) sind nicht wie in Abb. 11 dargestellt als Umsiedlung anzusehen. Als Dreijähriger gehörte er in Ringleben zu einem nichtbrütenden Nestpaar (K. Schmidt schriftl.), war also noch kein Rekrut.

Die bisher weiteste Ansiedlungsentfernung eines in Berlin geschlüpften Weißstorches betrug 305 km und der Mittelwert aller Wiederfunde an einem Nest (n=14) 132 km bzw. der Median 146 km. Dabei wurde auch ein in Falkenberg geschlüpfter Storch berücksichtigt, der nach neun Jahren auf diesem Nest brütete (OTTO & SCHARON 1998). Im Vergleich zu anderen in KAATZ et al. (2017) aufgeführten Auswertungen sind der Mittelwert bzw. der Median der Ansiedlungsentfernung unserer kleinen Stichprobe relativ hoch.

Unter den Berliner Brutvögeln traten zwei Hiddensee-Ringvögel auf. Am Malchower Nest war DEH H 6140 von 2011 bis 2013 anwesend. Sein Schlupfport in Branden-

Tab. 6. Beringungs- und Wiederfundzahlen Berliner Weißstörche. – *Berlin White Stork ringing and ring recovery totals.*

Zeitraum	beringte Nestjunge	tote flügge ber. juv.	Wiederfunde	Beringungs-zentrale
1977–1988	66	1	11	Hiddensee
1992–2009	72	12	7	Radolfzell
2010–2022	24	7	2	

burg ist unbekannt, da er einer Gruppe von 10 Jungstörchen angehörte, die am 19.7.2007 in Melchow (Lkr Barnim) aus der Pflege eines Tierarztes entlassen wurden. Darunter befanden sich auch die vier in diesem Brutjahr in Malchow wegen Todes des Männchens ausgehorsteten pulli (OTTO & SCHARON 2009). Auf dem Schornsteinnest in Malchow war im Jahr 2018 DEH HM347 ohne Partner anwesend. Dieser in Walsleben (Lkr Ostprignitz-Ruppin) 2013 geschlüpfte Storch war kurz davor (20.4.2018) noch in Marwitz (Lkr Oberhavel) gesichtet und als vermutlicher Brutvogel gemeldet worden. In Malchow trat er dann ab 2019 bis 2021 als erfolgreicher Brutvogel auf.

Über die Zugrichtungen der in Berlin ange-
troffenen Weißstörche geben vier neue Fern-
funde Auskunft (Abb. 12). Darunter waren erst-
malig drei Westzieher. Der in Malchow 2004
geschlüpfte Storch DER A981, der 2007
Brutvogel im niedersächsischen Dambeck (Lkr
Lüchow-Dannenberg) war (OTTO & SCHARON
2009), wurde vermutlich noch auf dem Heim-
zug am 23.5.2011 im elsässischen Herbsheim,
26 km südlich Straßburg, abgelesen. Ebenfalls
in Frankreich hielt sich DER A5634, 2008 nest-
jung beringt in Malchow, auf dem Wegzug am
22.11.2018 in Bourg-en-Bresse etwa 60 km nördlich von
Lyon auf.

Der zweijährige Weißstorch
DEH HM726 besuchte am
10.4.2015 das Mastnest in
Malchow. In der Beringungs-
zentrale Hiddensee liegen von
diesem aus Roßleben (Kyff-
häuserkreis) in Thüringen
stammenden Storch insgesamt
14 Wiederfunddaten vor, die
ihn ebenfalls als Westzieher
ausweisen. Der erste Wieder-
fund gelang am 5.10.2014 an
den El Porcal Ponds südöstlich
von Madrid (Abb. 12). Dieses
Winterquartier suchte er noch
drei weitere Jahre auf (Abb.
13). Im Jahr 2015 war er kurz

nach seiner Ableseung in Malchow bereits am
18.4. aus Perdöhl (Lkr Ludwigslust-Parchim)
gemeldet worden. An diesem Nest wurde 2015
ein Horstpaa ohne Junge registriert ([www.
weissstorchfassung.de/Karte.php](http://www.weissstorchfassung.de/Karte.php)). Ebenfalls
ein Horstpaa ohne Junge wird für 2016 von ein-
em Nest in Gnutz (Kr Rendsburg-Eckernförde
in Schleswig-Holstein) angegeben, an dem er
zumindest Anfang April anwesend war. Ob
HM726 zum jeweiligen Nestpaar gehörte, ist
nicht bekannt. 2017 war er in die Umgebung
seines Schlupfortes zurückgekehrt. In Winde-
hausen (Lkr Nordhausen in Thüringen) war er
sicher nicht einer der beiden Individuen des
dort erfolgreichen Paares, sondern ein kurzzei-
tiger Nestbesucher, denn schon am 4.5. tauchte
er in Riethnordhausen (Lkr Mansfeld-Südharz
in Sachsen-Anhalt) auf. Von diesem Neststand-
ort existieren keine weiteren Daten. Der Storch
erreichte erneut sein Winterquartier und blieb
danach verschollen. Von diesem Storch sind so-
mit aus drei Jahren seiner Dismigration Nach-
weise an Nestern in fünf bundesdeutschen Län-
dern konstatiert worden. Dazu kommt ein
Abstecher nach Zeretice in Tschechien, bevor er
wieder nach Spanien zum Überwintern flog. In
KAATZ et al. 2017 findet sich kein ähnliches Bei-

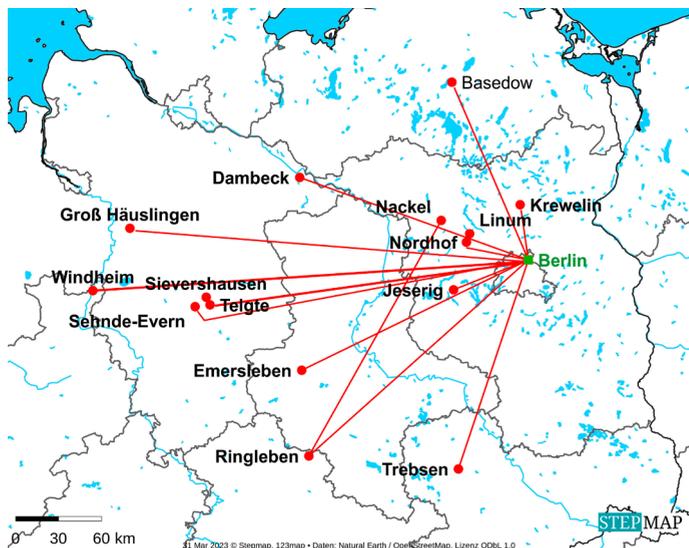


Abb. 11: Ansiedlungsorte von in Berlin nestjung beringten Weißstörchen. – *Breeding sites of White Stork ringed as chicks in Berlin.*

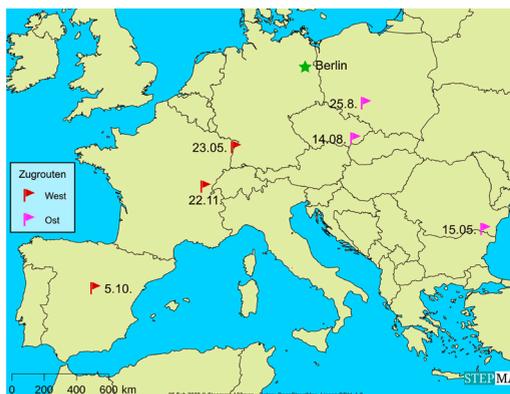


Abb. 12: Fundorte in Berlin beringter oder abgelesener Weißstörche zur Zugzeit. – Ring recovery sites during migration of White Storks ringed or rings read in Berlin.

spiel für die Aufenthaltsgebiete junger nicht brutreifer Störche. Über die Wanderungen eines telemetrierten Schweizer Weißstörches vom Ausfliegen bis um ersten Brüten berichteten BERTHOLD et al. (2002b). Dieser Storch war als Zweijähriger in ein Gebiet etwa 200 km nordöstlich vom Schlupfort zurückgekehrt, in dem er im Folgejahr brütete. Über ein vergleichbares Umherwandern wie bei unserem Storch wird in dieser Arbeit jedoch nicht berichtet.

Der 2022 in der Prignitz geschlüpfte Storch DEH BA 45017 hielt sich im gleichen Jahr am 19.8. in Reinickendorf auf und erreichte auf seinem ersten Wegzug am 25.8. Opole in Polen (Abb. 12). Von der Ostroute existierten bereits zwei ältere Wiederfunde aus Südosteuropa, ebenso wie drei aus den 1930er-Jahren aus Afrika (OTTO & SCHARON 1998). Damit liegt Berlin nachweislich im Zugscheidenmischgebiet. Die Fernfunde legen nahe, dass sich im Berliner Stadtgebiet in den letzten drei Jahrzehnten verstärkt Westzieher aufhalten.

Ähnliche Verhältnisse zwischen West- und Ostziehern von in der Werraue in Thüringen beringten Störchen teilte SCHMIDT (2010) mit.

In der EURING-Datenbank gespeicherte Rückmeldungen in Deutschland beringter Weißstörche belegen langfristige Änderungen im Zugverhalten. Danach nimmt der prozentuale Anteil der Ostzieher im nordöstlichen Deutsch-

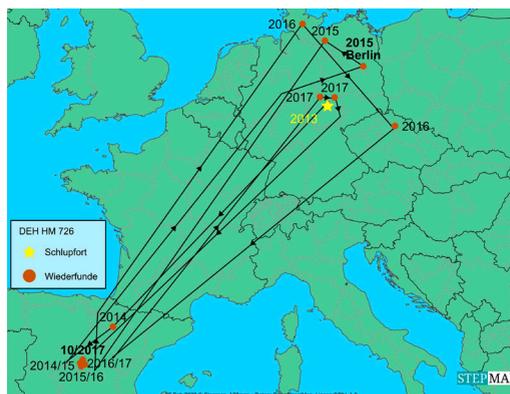


Abb. 13: Wanderungen eines zweijährigen Weißstörches, der sich 2015 kurzzeitig in Malchow aufhielt. – Migration movements of a two-year-old White Stork, which stopped over briefly in Malchow in 2015.

land immer mehr ab. Die Ostgrenze des Zugscheidenmischgebietes ist weit nach Osten gerückt und liegt gegenwärtig bei etwa 15°E (KOEPPEN in KAAZT et al. 2017).

4. Beobachtungen fremder Weißstörche in Berlin von 2010 bis 2022

Wintergäste und frühes Ankunftsdatum

Über einen Wintergast im Januar 2007 auf einem Sportplatz im innerstädtischen Bereich wurde bereits berichtet (OTTO & SCHARON 2009). Für den Zeitraum 2010 bis 2022 liegen in *ornitho.de* fünf Dezember- bzw. Februarbeobachtungen vor, die zumeist überfliegende Weißstörche betreffen. Ein am 4.12.2019 auf den Feldern des Berliner Balkons in Mahlsdorf Nahrung suchenden Individuums könnte als ein möglicher Wintergast betrachtet werden. Tatsächlich hat die Zahl der Winterbeobachtungen (Dezember–Februar) auch im nordostdeutschen Tiefland in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Die Herkunftsorte der im Winter in Deutschland gefundenen Vögel zeigen, dass sie größtenteils aus dem jeweiligen Naturraum stammen (BAIRLEIN et al. 2014). Bei einem an drei Tagen in der zweiten Februarhälfte 2022 im Bereich zwischen Moorlinse und Lindenhof



Abb. 14: Weißstorch auf einem 10-stöckigen Plattenbau in Berlin-Lichtenberg – *White Stork on a 10-storey building prefab apartment block in Berlin-Lichtenberg.* Foto: Fam. Gesse

umherfliegenden Weißstorch handelte es sich vermutlich bereits um einen Frühankömmling.

Durchzügler

Zwei beringte Störche aus Polen haben im betrachteten Zeitraum den Nordosten Berlins besucht. Einen per Foto abgelesenen ELSA-Ring trug P0995 am 22. 5. 2012 auf einem Feld nördlich Falkenberg. Dieser vierjährige Storch war im Südteil der Woiwodschaft Opole in Oberschlesien geschlüpft und auf dem Heimzug ca. 400 km entfernt von diesem Ort bis nach Berlin geflogen. Hierbei handelte es sich um einen Fall von Zugprolongation eines Weißstorches im Ansiedlungsalter. Nach Mitteilung der polnischen Beringungszentrale Gdansk wurde dieser Storch im Folgejahr allerdings zur Brutzeit wieder im Bereich Opole angetroffen. Über ein solches Zugverhalten wird selten berichtet (FIED-

LER et al. 2013). Am 8. 6. 2015 hielt sich in der Zingergrabenniederung in Blankenfelde P3358 auf, der 2012 in 103 km Entfernung in Klopot an der Oder gegenüber von Eisenhüttenstadt als Nestling beringt wurde. Solche Einflüge aus Polen sind schon mehrfach dokumentiert (Abb. 2 in BAIRLEIN et al. 2014), aber wohl noch nicht näher ausgewertet worden.

Am 29. 4. 2022 wurde von Anwohnern das Foto eines auf der Dachkante eines 10-stöckigen Plattenbaus in der Paul-Zobel-Straße im Bezirk Lichtenberg zugesandt (Abb. 14). Der Storch trug einen Vogelwartenring, der nicht abgelesen werden konnte.

5. Ergänzungen zur Historie

Im Dezember 2022 stellte Salvador Pérez aus Spanien der BOA Originalfotos von Storchennestern in Berlin-Marzahn und Hohenschönhausen zur Verfügung, die er von einem Freund erhalten hatte. Die in den 1930er-Jahren aufgenommenen Fotos werden zur Vervollständigung der Historie des Weißstorches in Berlin in OTTO & SCHARON (1998) nachfolgend erstmals veröffentlicht (Abb. 15 u. 16).

Danksagung: Recht herzlich bedanken wir uns bei Beate Kitzmann und Mitarbeitern in der Naturschutzstation Malchow für viele Detailbeobachtungen an den Malchower Brutplätzen und die Unterstützung bei der Beringung. Monika Krome, Vogelwarte Radolfzell, aktualisierte die Wiederfundmeldungen. Christof Herrmann, Beringungszentrale Hiddensee, übermittelte die aktuelle Wiederfundliste von Hiddensee-Ringvögeln. Salvador Pérez hat uns die historischen Fotos überlassen. Das Bezirksamt Lichtenberg unterstützte die Beringung der Jungstörche in Falkenberg durch die Bereitstellung eines Hubsteigers.

Die Grundstückseigentümer der Nester, Familie Wekwerth in Malchow und Herr Hollatz in Falkenberg, ermöglichten die Beringung, wofür auch ihnen recht herzlich gedankt sei.

Der Schriftleitung des BOB danken wir für Hinweise zum Manuskript.



Abb. 15: Storchennest in Berlin Marzahn vom 20. Juni 1934. – *White Stork nest in Berlin-Marzahn, 20 June 1934.* Foto: Unbekannter Autor



Abb. 16: Storchennest in Berlin-Hohenschönhausen vom 25. Juni 1934. – *White Stork nest in Berlin-Hohenschönhausen, 25 June 1934.* Foto: Unbekannter Autor

Literatur

- BAIRLEIN, F., J. DIERSCHKE, V. DIERSCHKE, V. SALEWSKI, O. GEITER, K. HÜPPOP, U. KÖPPEN & W. FIEDLER (2014): Atlas des Vogelzugs. Aula Verlag, Wiebelsheim.
- BERTHOLD, P., W. v. D. BOSSCHE, Z. JAKUBIEE, C. KAAZ, M. KAAZ & U. QUERNER (2002a): Long-term satellite tracking sheds light upon variable migration strategies of White Storks (*Ciconia ciconia*). *J. Ornithol.* 143:489–495.
- BERTHOLD, P., A. AEBISCHER, M. KAAZ & U. QUERNER (2002b): Erstnachweis der Wanderungen und Aufenthaltsgebiete eines Weißstorchs *Ciconia ciconia* vom Ausfliegen bis zum ersten Brüten mit Hilfe der Satelliten-Telemetry. *Ornithol. Beob.* 99: 227–229.
- EGGERS, U. u. v. a. (2010): Möglichkeiten interdisziplinärer Forschung zur Biologie der Vögel: Das „Paradebeispiel“ Weißstorch *Ciconia ciconia* – Untersuchungen in der Prignitz, Brandenburg. *Ber. Vogelwarte Hiddensee* 20: 15–26.
- FIEDLER, W., O. GEITER & U. KÖPPEN (2013): Meldungen aus den Beringungszentralen. *Vogelwarte* 51: 131–136.
- KAAZ, C., D. WALLSCHLÄGER, K. DZIEWIATY & U. EGGERS (Hrsg.) (2017): Der Weißstorch *Ciconia ciconia*. Neue Brehm-Bücherei Bd. 682.
- OTTO, W. & J. SCHARON (1998): Historische Entwicklung des Brutbestandes, Dismigration und Beiträge zur Nahrungsökologie des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) in der Großstadt Berlin. *Berl. ornithol. Ber.* 8: 99–146.
- OTTO, W. & J. SCHARON (2009): Ansiedlung, Bruterfolg und Beringung des Weißstorches *Ciconia ciconia* in Berlin im Zeitraum 1999 bis 2009. *Berl. ornithol. Ber.* 19: 21–30.
- SCHIMKAT, J. (2012): Die Bestandssituation zentral- und osteuropäischer Populationen des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) – eine Analyse mittels computergestützter Populationsmodellierung. *Ber. Vogelwarte Hiddensee* 21: 51–68.
- SCHMIDT, K. (2010): Veränderungen von Bestand, Reproduktion und Zugverhalten der Weißstörche *Ciconia ciconia* in der Werraue (Westthüringen). *Ber. Vogelwarte Hiddensee* 20: 7–14.
- WUCZYŃSKI, A. (2005): The turnover of White Storks *Ciconia ciconia* on nests during spring migration. *Acta Ornithol.* 40: 83–85.